

Inhaltsverzeichnis

1. Das sind wir: Kinder, Eltern, Bezugspersonen
2. Das sind unsere Ziele
3. So setzen wir unsere Ziele um
4. Rahmenbedingungen
5. Elternaufgaben
6. Qualitätssicherung

Konzept der Eltern-Kind-Initiative Die Kleinen Strolche e.V.

Die Kleinen Strolche sind eine Eltern-Kind-Initiative, die in der Isarvorstadt einen Kindergarten für 17 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren betreibt. Träger ist der gemeinnützige Verein „Die Kleinen Strolche e.V.“ Wir werden von der Stadt München gefördert und sind außerdem Mitglied im KKT (Kleinkindertagesstätten e.V. www.elterninitiativen-muenchen.de), ein Verein, der Eltern-Kind-Initiativen in München berät, unterstützt und Lobbyarbeit macht.

Eltern-Kind-Initiativen lassen sich dadurch charakterisieren, dass die Eltern die Träger der Betreuungseinrichtung sind und somit die Konzeption und das Tagesgeschehen des Kindergartens mitgestalten, mitbestimmen und mitverantworten. Die Eltern bzw. der Trägerverein übernehmen auch die finanzielle und Arbeitgeberverantwortung. Eltern-Kind-Initiativen tragen durch ihr Engagement, ihre Experimentierfreude und ihre Vielfalt an Ideen und pädagogischen Richtungen seit ihrer Entstehung in den 70 Jahren erheblich zur Weiterentwicklung der Pädagogik und der pädagogischen Einrichtungen bei.

Das vorliegende Konzept der Kleinen Strolche entstand in enger Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team, den Bezugspersonen und den Eltern und wird laufend fortgeschrieben. Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre.

1. Das sind wir: Kinder, Eltern, Bezugspersonen

Das Bild vom Kind

Die Grundlage der pädagogischen Ziele bildet das Bild, das wir vom Kind haben. Wichtige Elemente und daraus folgende Ziele im Umgang mit Kindern sind für uns:

- Kinder sind genauso viel wert wie Erwachsene. Der Umgang mit Kindern ist respektvoll.
- Kinder haben Rechte – auf Wertschätzung, Achtung, Würde, persönliche Bedürfnisse und Entfaltung ihrer Persönlichkeit.

- Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit und einzigartig. Es hat seine jeweils eigenen Bedürfnisse, Temperament etc. Die Kinder sollen ihre eigene Persönlichkeit entfalten können. Wir vertrauen auf die Stärken der Kinder, die wir auch fördern. Wir unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder. Wir schätzen die Einzigartigkeit.
- Kinder möchten zu einer Gruppe gehören und nicht ausgegrenzt werden. Die Kinder sollen sich in der Gruppe wohlfühlen.
- Kinder haben ein Anrecht auf ihre Kinderzeit und müssen nicht als kleine Erwachsene „funktionieren“. Wir möchten lebendige eigenständige und fröhliche Kinder haben.
- Kinder brauchen Grenzen und Strukturen, um sich in der Welt orientieren zu können und Sicherheit zu bekommen. Kinder testen die Grenzen im Umgang mit anderen. Klare Spielregeln und Konsequenz (ohne sinnlose Schikane) sind im Kindergartenalltag wichtig.
- Kinder sind neugierig und offen. Beides unterstützen wir.
- Als Teil in einer Gemeinschaft trägt das Kind auch die Verantwortung für sein Verhalten und soll aus den Folgen seines Verhaltens lernen.
- Kinder brauchen Nähe, Geborgenheit und Vertrauen. Sie sollen sich im Kindergarten zuhause fühlen und Trost finden können, wenn sie es brauchen.

Die Rolle der Eltern

Wie eingangs beschrieben, spielen in einer Eltern-Kind-Initiative die Eltern eine tragende und verantwortliche Rolle. Sie müssen bereit sein, sich in verschiedener Hinsicht zu engagieren und Aufgaben zu übernehmen, um den Kindergarten am Laufen zu halten (vgl. auch Kap. 5).

Darüber hinaus ist unabhängig von der Trägerschaft eines Kindergartens, die enge Zusammenarbeit der Betreuungseinrichtung mit den Eltern wesentlich für die Entwicklung der Kinder. Idealerweise erleben die Kinder den Kindergarten und das Elternhaus nicht als Widerspruch, sondern als sich ergänzende Lebenswelten, in denen sie sich geborgen fühlen. Entsprechend wichtig sind der enge Kontakt und Austausch der Bezugspersonen mit den Eltern sowie der Eltern untereinander. Der Austausch findet sowohl institutionalisiert auf den monatlichen Elternabenden oder bei gemeinsamen Aktivitäten und Festivitäten statt

als auch laufend „zwischen Tür und Angel“. Offenheit und Bereitschaft, Konflikte lösen zu wollen, sind Grundvoraussetzungen.

Die Rolle der Bezugspersonen

Folgende Punkte definieren die Rolle der Bezugspersonen im Umgang mit den Kindern und bei der Umsetzung der pädagogischen Ziele:

- Die Bezugspersonen sind Begleiter/-innen und Dialogpartner/-innen der Kinder bei der Entwicklung zu einer eigenständigen und selbstständigen Persönlichkeit. Sie sind also weder „Chefs“, die alles vorgeben, noch „Diener“, die den Kindern alles abnehmen. Sie geben zwar Anregungen und Anleitungen, aber dann ziehen sich die Bezugspersonen auch wieder bewusst zurück. Sie versuchen, keine fertigen Lösungen anzubieten, sondern durch offene Fragen Wege zu zeigen, selbst Antworten zu finden. Die Bezugspersonen nehmen den Kindern nichts ab, was sie schon selbst machen können. Unser Motto orientiert sich an Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Die Bezugspersonen steigen nicht auf Machtkämpfe mit den Kindern ein – der partnerschaftliche Umgang steht im Vordergrund.
- Die Bezugspersonen sind keine Animatoren. Die Kinder lernen, selbst Initiative zu ergreifen und Ideen zu entwickeln.
- Die Bezugspersonen sind auch Menschen mit Stärken und Schwächen. Sie wollen den Kindern nicht Perfektion vorspielen und können nicht alles wissen.
- Die Bezugspersonen sind Vorbild für die Kinder.
- Die Bezugspersonen sind Vertrauenspersonen für die Kinder.
- Die Bezugspersonen streben gemeinsam mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft an und haben dabei auch beratende und unterstützende Funktionen gegenüber den Eltern.
- Die Erzieherin im Team übernimmt die pädagogische Leitung.
- Im Team und im Umgang mit den Eltern sind Teamfähigkeit, kommunikative Fähigkeiten, konstruktiver Umgang mit Kritik und Konflikten erforderlich. Diese „sozialen Kompetenzen“ sind in einer Elterninitiative, in der ein Verein aus bis zu 16 verschiedenen Elternpaaren die

Trägerfunktion übernimmt und am Kindergartenalltag mitwirkt, sicherlich noch wichtiger als in einem trägergeführten Kindergarten.

2. Das sind unsere Ziele

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt auf dem **situationsorientierten Ansatz**. Dabei fühlen sich Die Kleinen Strolche nicht einer bestimmten pädagogischen Schule/Richtung verpflichtet.

„Situationsorientiert“ heißt, dass durch intensives Beobachten der Kinder und durch Gespräche/Kinderkonferenzen die Bedürfnisse und Ideen der Kinder herausgefiltert und in der Gestaltung des Kindergartenalltags aufgegriffen werden (z. B. in Projekten wie Faustlos). Hierbei wird individuell auf die Kinder eingegangen. Die Kinder bekommen jederzeit die Möglichkeit, eigene Ideen, Wünsche, Sorgen, Konflikte in den Kindergartenalltag mit einzubringen. So können die Kinder ihren Alltag mitbestimmen und -gestalten.

Darüber hinaus dient uns der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan als Leitfaden und wir übernehmen einzelne Elemente aus unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen, um unsere Ziele umzusetzen, beispielsweise

- *aus der Montessoripädagogik v.a. Art und Umgang mit Spielsachen, z. B. der Einsatz von Spielen und Materialien, die alle Sinne anregen und das Arbeiten auf dem Boden.*
- *Aus der Waldorfpädagogik v.a. der Umgang mit Naturmaterialien.*
- *Aus der Reggio-Emilia-Pädagogik das Transparentmachen und Reflexion des Kindergartenalltags für Kinder, Eltern und Team (z. B. im Morgenkreis).*

Schließlich ist das Draußen-Sein und das Erleben von Natur ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Ziele sind im Einzelnen:

Ziel 1: Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sowie Förderung der Selbstständigkeit und des Selbstwertgefühls

Jedes Kind wird dort 'abgeholt', wo es in seiner individuellen Entwicklung 'steht'. Die Kinder werden zur Unabhängigkeit und Selbstständigkeit ermutigt und lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu tragen. Die Kinder sollen alles, was sie selbst machen

können, auch selbst machen und sie sollen ein positives Selbstkonzept entwickeln.

Die Kinder werden bei vielen Prozessen in die Entscheidungsfindung mit einbezogen und dürfen mitbestimmen („Partizipation“). Partizipation fördert die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, weil sie feststellen, dass sie ihre Welt aktiv mitgestalten können, und weil sie dabei erkennen, welche Auswirkungen ihre Entscheidungen auf sie selbst, auf andere und auf die Gemeinschaft haben.

Wir vertrauen den Fähigkeiten und Stärken des Kindes. Die Förderung der Stärken der Kinder bedeutet auch gleichzeitig die Verminderung der Schwächen.

Das Kind wird bei der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit unterstützt und lernt sich selbst einzuschätzen und auf seine Fähigkeiten zu vertrauen. Das Kind erlebt seinen Körper bewusst und experimentiert mit seinen individuellen Möglichkeiten und Grenzen. Es lernt, seine Gefühle auszudrücken und mitzuteilen. Es erkennt seine eigenen Bedürfnisse und kann sie berücksichtigen und befriedigen. (s. Punkt 3 Programm *Faustlos*)

Ziel 2: Bildung

Bildung heißt für uns, dass die Kinder ihre Umwelt und ihre Mitmenschen kennenlernen. Dabei geschieht das Lernen entsprechend dem Entwicklungsstand mit allen Sinnen und ganzheitlich. Die Kinder lernen sich auf unterschiedliche Weise auszudrücken und gestalterisch tätig zu sein (Sprache, Musik, Malen/Basteln, Bewegung). Beim Lernen kommt es nicht auf objektive Lernziele an sondern wir setzen an den individuellen Fähigkeiten und Stärken an.

Wichtig ist uns ganzheitliches Lernen. Kinder sind von Geburt an neugierig und aktiv. Kinder im Kindergartenalter sind sehr sinnlich orientiert. Sie erschließen sich die Welt aus ihren Wahrnehmungen mit allen Sinnen. Oder, wie Maria Montessori es ausdrückt: „Es ist nicht im Verstand, was nicht vorher in der Hand gewesen ist“. Kinder lernen am besten durch Beobachtung, durch selbst gemachte Erfahrungen und durch Bewegung. Das Lernen ist eine Folge von aktivem, lustvollem Tun. Wir wollen dieses ganzheitliche und aktive Lernen, das auch Basis für den späteren Schulerfolg ist, unterstützen.

Ziel 2 Bildung: Lust an Sprache

Wir wecken die Lust an Sprache, die Freude am Erzählen und am Dialog und fördern die sprachliche Ausdrucksfähigkeit.

Wir achten auf altersgemäße Kommunikation: So gilt das Motto: Je kleiner die Kinder, desto konkreter und weniger abstrakt. Oft ist es angebracht, nicht lange zu reden, sondern zu handeln (z.B. das Kind an der Hand nehmen). Das Lernen geht über alle Sinne und Ausdrucksformen.

In unserer Einrichtung findet Sprachförderung in vieler Hinsicht statt: vom Morgenkreis über Kinderkonferenzen und Bilderbuchbetrachtungen bis hin zum Einsatz des Würzburger Sprachprogramms (s. Punkt 3). Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Erfahrungen rund um Erzähl-, Buch-, Reim- und Schriftkultur (entspricht dem Fachbegriff „Literacy“). Wir achten auf verbale und nonverbale Aspekte von Kommunikation und wecken das Interesse an Mehrsprachigkeit.

Ziel 2 Bildung: Kreative Kinder

Musik, Tanz und bildnerische Kunst regen die Phantasie und Kreativität an. Dadurch lernen die Kinder, sich in künstlerischem Ausdruck mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Musische und künstlerische Angebote fördern eigenes kreatives Denken und Problemlösen. Dabei wird gleichermaßen auf freies Experimentieren und auf gezielte Angebote geachtet.

Ziel 2 Bildung: Spaß an der Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Durch Bewegung erwerben die Kinder Wissen über ihre Umwelt, lernen ihre Umwelt zu begreifen, lernen sich selbst und ihren Körper kennen. Wir wollen diesem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegenkommen. Im Vordergrund stehen dabei der Spaß an der spielerischen Bewegung und kreativkörperlichen Ausdrucksformen. Durch ausreichend Bewegung wollen wir den Kindern ein positives Körperbewusstsein vermitteln. Bewegung unterstützt die gesunde Entwicklung der Kinder. Auspowern, um zu lernen.

Ziel 2 Bildung: Fragende und forschende Kinder

Kinder sind neugierig, wollen ihre Umwelt begreifen und stellen Fragen. Diese Fragen greifen wir auf und versuchen das Wie und das Warum gemeinsam mit den Kindern zu

ergründen. Wir experimentieren mit Gegenständen aus unserer Umwelt, versuchen den Zusammenhang von Ursache und Wirkung zu erklären und philosophieren über das, was die Kinder bewegt. Wir möchten erreichen, dass die Kinder ein Gefühl für Mengen, Größen, Zahlen und Formen bekommen (Grundlagen für späteres mathematisch-naturwissenschaftliches Lernen).

Ziel 3: Soziale Kompetenz/ Wertevermittlung

Die Kinder lernen sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben und erfahren in der Gemeinschaft Sicherheit, Geborgenheit, Mitgefühl, Solidarität und Toleranz.

Die Kinder übernehmen Mitverantwortung für das gemeinsame Wohl.

Bei den Kleinen Strolchen bekommen die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen aufzubauen, sich in andere hineinzusetzen, Konflikte als Lernmöglichkeiten zu sehen. Die Kinder lernen miteinander zu kommunizieren, das heißt sich angemessen auszudrücken, zuzuhören und ausreden zu lassen. Besonders viel Wert legen wir auf Kooperationsfähigkeit. In vielen Bereichen – vom Tischabräumen bis hin zur gemeinsamen Projektplanung – lernen die Kinder mit anderen zusammenzuarbeiten, die eigene Meinung zu vertreten, aber auch nachzugeben und andere Meinungen zu akzeptieren. Die Kinder lernen von Anfang an einen konstruktiven Umgang mit Konflikten. Sie erfahren die Erwachsenen als Berater, Unterstützer, Begleiter und Beschützer. Mit zunehmendem Alter sollen die Kinder immer mehr ihre Konflikte selber lösen können. Das heißt vor allem: Kompromisse finden, Diskutieren, die eigene Meinung vertreten können, selbst Mediator sein und bei Konflikten anderer Kinder vermittelnd eingreifen können. (s. Punkt 3 Programm *Faustlos*)

Die Kinder lernen, Regeln und Grenzen im sozialen Miteinander zu akzeptieren und einzuhalten. In bestimmten Bereichen können die Kinder die Regeln auch mit entwickeln und verändern.

Ziel 4: Natur erfahren, Natur erleben

Uns ist wichtig, dass die Kinder während der Kindergartenzeit viel draußen sind und dort die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen. Abwechslungsreiches Naturerleben in möglichst naturbelassenen (bspw. Isarauen) sowie eher urbanen Umgebungen (z.B. Spielplätzen) fördert die Sensibilität und das Verständnis für die Natur.

3. So setzen wir unsere Ziele um

3.1 Leben in der Gruppe

Wir achten auf einen respektvollen und höflichen Umgang miteinander in der Gruppe („Bitte“ und „Danke“ sagen, Begrüßungen und Verabschiedungen usw.). Wenn Probleme oder Konflikte in der Gruppe auftauchen, greifen die Bezugspersonen situationsbezogen ein. Es wird versucht, mit den Kindern Lösungen oder Wege zu finden, sich in der Gruppe bzw. mit sich selbst wohlfühlen. Wichtig für Kinder ist, dass – wenn etwas ansteht – sofort eingegriffen und nicht ein anderes Programm auf Biegen und Brechen durchgezogen wird.

Die Altersmischung zwischen 2 und 6 Jahren ist sehr wichtig, da die Kleinen von den Großen lernen können und die Großen lernen, Verantwortung zu tragen und Rücksicht zu nehmen. Damit aber keine Über- oder Unterforderung der Kinder entsteht, ist es wichtig, die Gruppe auch zu teilen und altersgemäße Angebote zu machen (z. B. während der Mittagsruhezeit, in der Rhythmikstunde oder auch bei einzelnen Aktivitäten und Projekten).

3.2 Angebote und Aktivitäten

Projektarbeit

Unter Projektarbeit verstehen wir gemeinsam geplantes, längerfristiges Lernen in ganzheitlichen Zusammenhängen (z.T. in Teilgruppen), das auch dokumentiert und reflektiert wird. Jedes Projekt fließt immer in alle Lernbereiche mit ein. Die Projekte werden gemeinsam mit den Kindern geplant und gestaltet. Gemeinsam begeben wir uns auf die Suche, um uns Wissen zu bestimmten Themen anzueignen (z.B. Büchereien, Experten, Experimentieren usw.). Durch die Projektarbeit lernen die Kinder, sich kreativ auszudrücken, mit allen Sinnen zu lernen und ihre persönlichen Wünsche und Ideen einzubringen. In der Gruppe bedeutet das, sich mit anderen auseinanderzusetzen, Kompromisse zu finden und Aufgaben/Verantwortung zu übernehmen.

Jahreszeitliche Angebote

Jahreszeiten und die damit anstehenden Feste geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Die Raumgestaltung, das Essen, das Basteln, die Bücher sowie die musikalische Untermalung werden den Jahreszeiten angepasst und mit den Kindern sowohl im Kindergarten als auch in der

Natur umgesetzt. Die anstehenden Feste werden in ihrer traditionellen Form gefeiert und ihre Hintergründe vermittelt (bspw. *Weihnachten, Ostern, Oktoberfest, St. Martin*).

Thematische Auseinandersetzungen

Mit unseren thematischen Angeboten greifen wir Anregungen aus der Umwelt sowie Fragen und Ideen der Kinder, Eltern und Betreuer auf. Beispielsweise haben die Kinder eine Hummel gefunden, sie im Lupenglas betrachtet, mit einer Biene verglichen und dann gezeichnet. Ein anderes Thema war „Geschwisterkind“. Wir konnten mit einer Hebamme über das Kinderkriegen sprechen, haben uns Bilderbücher angesehen etc.

Aktivitäten außerhalb des Kindergartens

Um den Kindergarten tag abwechslungs- und anregungsreich zu gestalten, nutzen wir das vielfältige Angebot für Kinder in München und Umgebung für Aktivitäten wie Zoo- oder Museumsbesuch, Walderlebnistag, Schwimmbadbesuch etc. Ziel ist die Wissenserweiterung, ein Gefühl für die Umgebung/Stadt und die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls.

Wir sind mit anderen Eltern-Kind-Initiativen aus dem Dreimühlenviertel vernetzt. Aktivitäten wie z.B. der gegenseitige Besuch der Vorschulgruppen veranstalten wir gemeinsam, damit sich die Kinder aus dem Schulsprengel frühzeitig kennenlernen können.

3.3 Pädagogische Methoden

Raum lassen für Freispiel und anregendes Spielzeug

Das Spielen der Kinder hat oberste Priorität, es ist die „Arbeit“ der Kinder, die wir ernst nehmen. Wir unterstützen das Spielen, indem wir genügend Raum, Zeit (für Freispiel) und anregendes Material anbieten. Da Kindergartenkinder großen Bewegungsdrang haben und durch Bewegung lernen, lassen wir ihnen auch für spielerische Bewegung genügend Platz und Freiraum.

Das Spielmaterial lässt Freiraum für die eigene Phantasie und regt alle Sinne an. Dabei bieten wir auch Alltagsgegenstände und Naturmaterialien für phantasievolles Spiel an. Die Kinder haben immer freien Zugang zu Farbe, Klebstoff und Papier im Bastelzimmer. Die Spielsachen sind übersichtlich aufgeräumt und haben ihren festen Platz. Bevor etwas Neues angefangen wird, wird das Spielmaterial

zurückgestellt. Die Spielmaterialien wechseln je nach

Interesse, Bedürfnissen und Wünschen der Kinder oder werden direkt auf laufende Projekte bezogen – die Kinder dürfen also auch hier mitbestimmen.

Portfolioarbeit

Jedes Kind hat einen Ordner, in dem es seine Entwicklungen und Fähigkeiten dokumentiert („Portfolio“). Dabei gestaltet jedes Kind sein Portfolio individuell. Die Kinder können darin wie in einem Bilderbuch Stück für Stück ihre Entwicklung selbst nachvollziehen, sie lernen sich selbst kennen und beginnen über sich selbst zu reflektieren („Vor einem Jahr konnte ich das noch nicht ...“, „So sah ich mal aus ...“ usw.). Das Portfolio begleitet ein Kind vom ersten Tag bei den Kleinen Strolchen bis zum Schuleintritt.

Das Team lernt aus den Portfolios die Wünsche, Interessen und Vorstellungen der Kinder besser kennen und kann sie im Alltag berücksichtigen. Die Arbeit im Kindergarten wird dadurch transparenter, da die gemeinsamen Projekte, Angebote und Aktivitäten in Form von Bildern, Texten, Fotos etc. für alle Beteiligten festgehalten werden.

Sprachförderung

Im gemeinsamen Morgenkreis und bei Kinderkonferenzen (s.u.) lernen die Kinder, ihre eigenen Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse in Worte zu fassen. Sie erzählen von Erlebnissen und Erfahrungen und üben dabei, in der Vergangenheit zu sprechen. Es wird gemeinsam gesungen oder es werden Fingerspiele gemacht. Durch die Wiederholungen dabei prägen sich richtige Satzstellungen und die richtige Aussprache der Wörter ein. Zu unserem Kindergartenalltag gehören selbstverständlich auch Bilderbuchbetrachtungen – gezielt oder im Freispiel. Mit den größeren Kindern, die nicht mehr Mittagschlaf halten, lesen wir regelmäßig jeden Mittag Geschichten zum Zuhören, Nacherzählen, Auseinandersetzen. Zudem werden immer wieder kleine Sprachspiele in den Kindergartenalltag integriert (z. B. klatschen wir zu den Namen die Silben).

Sprachförderung findet im letzten Kindergartenjahr zusätzlich auch nach dem Würzburger Sprachprogramm statt (täglich 5-10 Minuten im letzten Halbjahr). In diesem Programm lernen Kinder spielerisch die Sprache und deren Aufbau kennen. Die Kinder sollen Freude und Spaß an der gesprochenen Sprache haben. Sie lernen spielerisch und ohne

Leistungsdruck damit umzugehen. Den Kindern soll ein Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache gegeben werden und sie werden für die Wahrnehmung von Lauten, Wort- und Satzstruktur sensibilisiert. Die vorhandenen Grundlagen und Fähigkeiten der Kinder werden genutzt, um ihnen auf spielerische Weise etwas mitzugeben, das ihnen das Lesen- und Schreibenlernen später erleichtern wird. In diesem Programm können auch Sprachschwierigkeiten, die bisher unerkannt waren, festgestellt werden.

Kinderkonferenzen

Monatlich findet eine Kinderkonferenz statt. Die Kinder stimmen im Vorfeld ab, welche Themen besprochen werden. Die Konferenz wird von einem Teammitglied geleitet, das sich dabei aber so weit wie möglich zurückhält. Bei den Gruppensitzungen werden gemeinsame Absprachen getroffen und Konflikte angesprochen. Die Kinder lernen einander zuzuhören, andere ausreden zu lassen, nachzufragen, zu ergänzen etc. Die Kinder üben, gemeinsam konstruktive Lösungen zu finden und gemeinsame Regeln auszuhandeln (z. B. für einen respektvollen Umgang untereinander).

Die Kinder finden durch demokratische Abstimmungen zu Lösungen – sie gestalten ihre Welt mit. Die Kinder lernen sich in einer Gruppensituation mitzuteilen, ihre eigene Meinung zu vertreten – dabei werden Kompromissbereitschaft und Durchsetzungsvermögen geschult.

In regelmäßigen Abständen werden die Entscheidungen vorheriger Kinderkonferenzen überprüft und ggf. geändert.

Philosophieren

Philosophieren mit Kindern bedeutet Staunen und Fragen, Denken und Sprechen, Werten und Handeln. Philosophieren heißt, an einer Frage lange und intensiv „herumzudenken“. Monatlich (im Wechsel mit der Kinderkonferenz) treffen sich die (größeren) Kleinen Strolche im Stuhlkreis, um gemeinsam zu philosophieren. Die Impulse für die Gesprächsthemen kommen von den Kindern oder werden aus dem Alltag aufgegriffen. Es geht vor allem um existenzielle Fragen. Gemeinsam machen sich die Kinder Gedanken zu Fragen, auf die es keine eindeutigen Antworten gibt. Zum Beispiel: „Was ist Mut?“, „Warum bin ich auf der Welt?“ usw.

Aufgabe der Bezugspersonen ist es, die Diskussion durch offene Fragen anzuregen. Dadurch werden die Kinder herausgefordert, neue Wege oder Erklärungen selbst zu finden. Die Bezugspersonen geben Impulse und keine Antworten.

Die Kinder setzen sich durch das gemeinsame Nachdenken verstärkt mit ihrer eigenen Lebenswelt auseinander. Das Sprechen und das Ausdrücken von Gedanken in Worten werden geübt. Eigene Werte werden entwickelt, überprüft und hinterfragt. Philosophieren heißt, im ständigen Dialog zu sein und immer wieder zu hinterfragen.

Programm *Faustlos*

Seit Januar 2013 ist *Faustlos* - ein für Schulen und Kindergärten entwickeltes, hochstrukturiertes und wissenschaftlich evaluiertes Gewaltpräventionsprogramm - Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Mit *Faustlos* fördern wir gezielt sozial-emotionale Kompetenzen unserer Kinder in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut. Mit Hilfe zweier Handpuppen „Wilder Willi“ und „Ruhiger Schneck“ und verschiedenen Bildkarten erlernen unsere Kinder flexibel auf die verschiedensten sozialen Situationen zu reagieren. Spielerisch und in kleinen Schritten erweitern sie in den einzelnen Lektionen ihr gewaltpräventives Verhaltens- und Erlebensrepertoire, gewinnen an Konfliktfähigkeit und festigen ihr Selbstbewusstsein. Zudem werden auch verbale Kompetenzen gefördert.

Wöchentlich wird ein Thema über 30-40 Minuten eingeführt und während der Woche vertieft und wiederholt. Eine Wutecke mit Knautschbällen, Kissen und Schreieimer dienen den Kindern als Rückzugs- und Beschäftigungsort mit ihren negativen Gefühlen.

Aufenthalte in der Natur

Die Kinder erleben die Natur über längere Zeiträume (jeden Monat sind die Kinder eine ganze Woche lang den ganzen Vormittag draußen – „Draußenwoche“). Sie erfahren die Natur mit allen Sinnen (z.B. Sinnesspiele, Wissensvermittlung über Tiere und Pflanzen, Freispiel in der Natur usw.). Die nahegelegenen Isarauen bieten viele verschiedene Naturräume (Wasser, Wald, Wiese, Kies- und Sandflächen).

Freiräume für Bewegung

Die tägliche Bewegung ist wichtig für die Gesundheit und die Entwicklung und ist auch Ausdruck der Lebensfreude der Kinder. In der Einrichtung haben wir daher einen Bewegungsraum mit Polsterelementen und Kletterwand für kreatives Bewegen/Bauen. Darüberhinaus gehen die Kinder (neben der „Draußenwoche“, s.o.) täglich raus, meist auf einen der zwei nahegelegenen Spielplätze (2-5 Minuten entfernt). Jeden Mittwoch geht die Gruppe für eineinhalb Stunden in die Turnhalle der Schule am Sendlinger Tor. Dort wird mit Geräten, dem eigenen Körper und auch mit Alltagsgegenständen geturnt. Die Turnstunden bauen aufeinander auf und haben einen Schwerpunkt, mit dem jeweils bestimmte Bewegungsformen gefördert werden.

Rhythmik

Einmal pro Woche kommt eine Rhythmikerin, die in drei altersgetrennten Gruppen arbeitet. Die Rhythmikstunden fördern auf vielfältige Weise die motorischen, kognitiven und musischen Fähigkeiten. Die Kinder lernen, sich selbst in Bezug zu Raum und Zeit zu setzen.

Musik

Singen, Musizieren mit Instrumenten, Klanggeschichten und Tanz sind fester Bestandteil und Ausdrucksform in unserem Kindergartenalltag (z.B. im Morgenkreis und bei Festen). Durch Musik bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihre Gedanken und Gefühle mitzuteilen. Außerdem stärkt gemeinsames Musizieren den Teamgeist und die Kontaktfreudigkeit. Tägliches Singen fördert die Sprach- und Stimmbildung.

Gesundheit/Körperpflege/Ernährung

Wir achten auf Hygiene (z.B. Händewaschen). Jeden Tag nach dem Mittagessen werden die Zähne geputzt. Einmal jährlich besuchen wir gemeinsam einen Zahnarzt (in der Zahnaktionswoche).

Bei Windelkindern wird großer Wert auf die altersgerechte, individuelle und „stressfreie“ Sauberkeitserziehung gelegt. In enger Absprache mit den Eltern werden die Kinder an das Thema „Toilette“ herangeführt.

Eine gesunde und abwechslungsreiche (Essensplan) Ernährung ist uns wichtig. Wir legen Wert auf Bio-Nahrungsmittel. Es gibt täglich einen Obst-Kreis mit frischem Obst.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder gemeinsame, mit Muße eingenommene Mahlzeiten schätzen lernen. Daher gibt es neben Mittagessen und Obstkreis auch ein gemeinsames Frühstück, bei dem alle Kinder das gleiche Essen angeboten bekommen.

Raumgestaltung

Die Gestaltung der räumlichen Umgebung nimmt bedeutenden Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung und die spielerischen Fähigkeiten des Kindes. Deshalb gestalten wir unsere Räume gemeinsam mit den Kindern. In anregenden und abwechselnd gestalteten Räumen werden die Kinder zum Agieren, Forschen und Experimentieren angeregt. Eine angenehme Atmosphäre schafft Sicherheit und Geborgenheit.

Tages- und Wochenstruktur

Ein Grundgerüst einer Tages- und Wochenstruktur ist für uns wichtig, um Sicherheit und Ruhe in der Gruppe zu schaffen und bei den Kindern ein Gefühl für Zeitabläufe zu entwickeln. Es gibt Fixpunkte, an denen die Kinder gemeinsam in der Gruppe etwas machen und aufeinander aufmerksam werden. Diese Strukturen machen wir mit Signalen deutlich (z. B. mit unserer „Aufräumglocke“). Am Anfang der Woche werden alle Kinder in drei Aufräumteams aufgeteilt, die mit einer Farbe gekennzeichnet sind. (Rot=Spielraum, Gelb=Maltisch, Grün=Bewegungsraum und Tischwischen) Zum Tages- und Wochenablauf siehe auch in Kapitel 4.

Gestaltung der Übergänge (Transitionen):

Wir unterstützen die Kinder bei der Eingewöhnung in den Kindergarten und im Übergang zur Schule:

Übergang von Zuhause bzw. der Krippe in den Kindergarten: Meist im März können für das kommende Kindergartenjahr interessierte Eltern und Kinder zum Tag der offenen Tür in den Kindergarten kommen, um die Einrichtung und die Bezugspersonen kennenzulernen. Nach der Zusage für einen Platz bei den kleinen Strolchen gibt es einen Willkommensnachmittag für alle neuen Eltern und Kinder (erstes Kennenlernen usw.), um sich auf den Kindergarten einzustimmen. Wenn mehrere neue Kinder kommen, erfolgt die Eingewöhnung im Herbst gestaffelt, damit für die neuen und noch meist sehr kleinen Kinder genügend Zeit und Aufmerksamkeit da ist. Je nach den Bedürfnissen der Kinder entscheiden die

Bezugspersonen mit den Eltern, wie lange die Eltern ihre Kinder bei der Eingewöhnung begleiten und wie lange die Kinder täglich im Kindergarten bleiben. Jedes neue Kind bekommt ein „Helferkind“ von den größeren Kindern an seine Seite, das für das neue Kind verantwortlich ist und das neue Kind unterstützt (z. B. beim Anziehen, Spaziergehen, Essen usw.). Am Anfang des Kindergartenjahres machen wir vor allem Angebote in der ganzen Gruppe, um eine gute Gruppenatmosphäre zu schaffen. Dies ist auch für die schon eingewöhnten Kinder wichtig, da sich die Gruppe durch den Weggang der Schulkinder und den Zugang der neuen Kinder neu finden muss.

Übergang zur Schule: Zur Vorbereitung der Kinder auf die Schule findet einmal pro Woche die Vorschule statt. Daran nehmen die Kinder teil, die voraussichtlich im nächsten Jahr eingeschult werden. Die Kinder werden gezielt und entsprechend ihres Entwicklungsstandes vielseitig gefördert. Spielerisch entwickeln die Kinder ihre sprachlichen, feinmotorischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen weiter (z.B. geometrische Formen, Mengenlehre, Erzählen von Bildergeschichten, Zeichnen auf einer Linie, Weben, Silben- und Sprachspiele, Suchbilder, Experimente). Sehr wichtig ist uns, die Kinder zum selbstständigen Arbeiten hinzuführen, z.B. durch selbstständiges Aufräumen des Arbeitsplatzes, ruhiges und konzentriertes Sitzenbleiben und kleine Hausaufgaben. Darüber hinaus möchten wir die sozialen Kompetenzen stärken (z.B. durch gemeinsames Gestalten von Bildern, Teilen von Arbeitsblättern, Wir-Gefühl durch gemeinsamen Gruppennamen). Zum Ende des Kindergartenjahres werden die Schulkinder feierlich verabschiedet. Mit den Eltern und Kindern findet das Schultütenbasteln statt, die Vorschulkinder machen einen gemeinsamen Ausflug und es findet eine Abschiedsfeier statt.

Zur Schulvorbereitung gehört auch ein spezieller Elternabend für die Eltern der Vorschulkinder, ein Schulbesuch an einer nahegelegenen Grundschule (Tumblinger Sprengelschule), Kooperation der Bezugspersonen mit Lehrer/innen einer nahegelegenen Grundschule sowie die Kooperation mit den Vorschulgruppen der anderen Elterninitiativen aus dem Dreimühlenviertel (Kiga Klebs, Isarkiesel, Momo's).

Beobachtung der Kinder

Um die Entwicklung der Kinder ganzheitlich zu erfassen, wendet das Team verschiedene

Beobachtungsverfahren an. Dafür werden "Sismik" und "Seldak" für die Sprachstandserhebung und "Perik" für die soziale und emotionale Entwicklung eingesetzt. Darüber hinaus gibt es auch noch die Methode der freien Beobachtung und die Dokumentation im Portfolio sowie in den Kinderakten. Auf diese Art und Weise werden alle kleinen und großen Besonderheiten, Alltagsbegebenheiten und Entwicklungsschritte festgehalten. Es wird versucht, die Interessen und Bedürfnisse des Kindes zu verstehen und seinen Entwicklungsstand zu erkennen. Ein speziell vom Betreuungsteam entwickelter Beobachtungsbogen dient als Grundlage und unterstützend für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

4. Rahmenbedingungen

Größe der Gruppe, Altersstruktur

Die Kleinen Strolche sind eine Gruppe von 17 Kindern zwischen 2 und 6 Jahren. Wir achten darauf, dass die Altersstufen und das Geschlecht möglichst ausgewogen verteilt sind.

Öffnungszeiten

Wir haben eine Buchungszeit von 7:45 Uhr bis 16:45 Uhr.

Die Ferienschlusszeiten, in der Regel 5-6 Wochen pro Jahr, und die Schließzeiten an Feiertagen werden an den Elternabenden festgelegt.

Bringzeit ist von 7:45 bis 8:45 Uhr. In der „Draußenwoche“ gehen die Kinder um 9:00 Uhr raus. Am Mittwoch werden die Kinder zwischen 8:00 Uhr und 8:15 Uhr direkt zur Turnhalle am Sendlinger Tor gebracht.

Abholzeit ist von 15:30 bis 16:45 Uhr (für die Jüngeren ist eine flexible Abholzeit möglich).

Tages- und Wochenstruktur

Feste Elemente im Tagesablauf (Zeiten sind ungefähre Angaben):

8:45 bis 9:00 Uhr Morgenkreis

9:00 bis 9:30 Uhr Frühstück in Buffetform (außer in der „Draußenwoche“, hier Frühstück zwischen 8:15-8:45 Uhr) ab 9:30 Uhr Freispiel (d.h. eigene Entscheidung für Spiel, Ort und Partner/-in), freie und feste Angebote und Draußenaufenthalt.

12:30 Uhr Mittagessen (davor Treffen im Mittagkreis)

13:30 bis 14:30 Uhr (oder länger) Mittagsruhe.

Die kleineren Kinder legen sich hin und schlafen oder ruhen, die größeren machen es sich gemütlich und bekommen meist etwas vorgelesen oder ruhige Angebote wie z.B. Kneten oder Tischspiele.

15:00 Uhr Obstkreis. Wenn möglich schneiden die „Großen“ das Obst und richten es für alle Kinder her (natürlich gemeinsam mit einer Bezugsperson). Danach Draußenaufenthalt oder Freispiel.

Feste Elemente in der Woche:

Dienstag:

Mittagessen: die Kinder kochen selbst

Rhythmik,

Mittwoch:

8:00 Uhr: Turnen in der Schule am

Sendlinger Tor

Donnerstag:

Englisch (ab 4 Jahre, freiwillige Teilnahme, separat zu bezahlen)

Mitbringtag: Kinder dürfen Spielsachen von Zuhause mitbringen. Es gelten aber klare Regeln: Nur Spielzeuge ohne Batterie, die keine Geräusche machen! Die Kinder sollen die anderen damit spielen lassen und selbst aufpassen, dass nichts kaputt oder verloren geht. Die Kinder dürfen ihre Spielsachen oder andere Dinge im Morgenkreis zeigen, wodurch sie auch lernen, sich vor der Gruppe auszudrücken.

Donnerstagmittag: Eine Stunde Vorschule

Täglich: Würzburger Sprachprogramm (ab Januar für die Vorschulkinder)

Meist einmal pro Monat haben wir eine Draußenwoche.

Ausflüge etc.

Die Kinder und das Team planen von Zeit zu Zeit größere Aktivitäten oder Ausflüge, z.B. Naturerlebnisaktivitäten, Museum, Feuerwehrbesuch, Zoo, Sommerfest, Schwimmbadbesuch, Vorschulausflüge und Zahnarztbesuch. Einmal im Jahr kommt ein Polizist für die Vorschulkinder zu Besuch. Regelmäßige Unternehmungen sind:

Nikolauswochenende

Traditionell fahren die Kleinen Strolche (Team, Eltern, Kinder) am ersten oder zweiten Dezemberwochenende zusammen weg. Dieses

Wochenende bietet Zeit für Gespräche abseits der Alltagshektik, gemeinsame Spiele und Unternehmungen – eine gute Möglichkeit, sich besser kennenzulernen. Wenn möglich, kommt dann auch der Nikolaus.

Bauernhofwoche

Jedes Jahr im Sommer fährt das Team mit den Kindern für vier Tage (Montag bis Donnerstag; freitags bleibt der Kindergarten dann geschlossen) auf einen Bauernhof ohne Eltern. Wie sich immer wieder zeigt, ist das ein tolles Erlebnis für die Kinder, das die Gruppe zusammenschweißt. Termin und Ort werden bei einem Elternabend beschlossen. Bei jüngeren Kindern wird mit Team und Eltern entwicklungsorientiert besprochen, ob das Kind mitfährt.

Gemeinsame Feste

Mit den Eltern wird beispielsweise der Elterntag, die Weihnachtsfeier, das Sommerfest oder St. Martin gefeiert.

Räumlichkeiten

Die 105 qm große Altbauwohnung im Erdgeschoss der Dreimühlenstraße 23 teilt sich auf in folgende Räume:

- Ess- und Spielzimmer (Puzzle, Legespiele), Büroecke für Team, Balkon
- Spielzimmer mit Hochebene (Bauen, Konstruieren, Küche, Puppen- und Bücherecke)
- Bastelzimmer
- Bewegungsraum
- Küche
- Toilette
- Eingangsbereich, Garderobe und Gang

Dieses Grobgerüst der Räumlichkeiten wird vielseitig genutzt. Die Räume verändern und gestalten wir je nach Bedürfnissen der Kinder und bezogen auf Projekte, Aktivitäten und Jahreszeiten. Es soll also keine unverrückbare Ordnung herrschen. Wichtig ist uns in der Raumgestaltung eine sinnliche und kreative Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen.

Die Reinigung übernimmt eine Putzfrau. Die Kosten sind im Monatsbeitrag enthalten.

Der Kindergarten hat keinen eigenen Garten, zwei Spielplätze sind aber ohne die Straße quer zu müssen in 2-5 Gehminuten erreichbar.

Die Isarauen sind in 5-10 Gehminuten auch für die 2-jährigen gut zu erreichen.

Monatsbeitrag und sonstige Kosten

Einmalige Aufnahmegebühr: 100 €

Kaution bei Eintritt: 500€ (wird beim Austritt zurück erstattet)

Monatsbeitrag: für Kinder unter 3 Jahren 375 €, für Kinder über 3 Jahren 315 €, für Vorschulkinder 215 €. Hinzu kommt ein monatlicher Beitrag für den Caterer von 55 € pro Kind. Die Gebühren werden per Dauerauftrag von den Eltern überwiesen. Für geringer Verdienende besteht die Möglichkeit, die Gebühren durch die Stadt München bezuschussen zu lassen (Antrag über das Sozialbürgerhaus)

Essen und Obst: Das Frühstück wird von den Eltern abwechselnd zubereitet und die dafür nötigen Zutaten bezahlt (siehe unter 5.). Ebenso besorgen die Eltern abwechselnd das Obst und Studentenfutter für den Obstkreis.

Das Mittagessen bringt ein Caterer (Bioküche). Der Preis wird auf die Eltern umgelegt. Am Dienstag kochen die Erzieher mit den Kindern. Die Zutaten kaufen die Eltern, die an dem Tag für das Frühstück verantwortlich sind.

Windeln besorgen die Eltern der Wickelkinder selber.

Kosten für Ausflüge wie Bauernhofwoche und Nikolauswochenende werden von den Eltern getragen.

Team und Eltern

Das Team der Bezugspersonen besteht aus einer Erzieherin, sowie zwei Kinderpflegern in Vollzeit. Darüber hinaus verstärken, wenn möglich, FOS-Praktikanten das Team. Die Bezugspersonen haben alle 14 Tage Teamgespräch und zweimal im Jahr einen „Planungstag“ für längerfristige Planungen.

Einmal im Monat (i.d.R. der erste Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr) findet der Elternabend statt, an dem anstehende Aktivitäten und Themen in der Kindergartengruppe sowie innerhalb des Vereins besprochen werden und Beschlüsse gefällt werden.

Ein- bis zweimal im Monat trifft sich das Team mit dem Vereinsvorstand.

Für interessierte „neue“ Eltern und Kinder gibt es einen Tag der offenen Türe, um den Kindergarten kennen zu lernen.

Einmal pro Jahr findet für die Eltern der Vorschulkinder ein „Vorschulelternabend“ statt.

5. Elternaufgaben

Um ein reibungsloses Miteinander zu garantieren, sind die Kleinen Strolche darauf angewiesen, dass alle Eltern sich an den organisatorischen, handwerklichen und verwaltungstechnischen Aufgaben zuverlässig beteiligen. Jede/r muss einen Teil der Aufgaben übernehmen, damit nicht wenige alles machen müssen. Die Elternaufgaben werden in der Regel an einem der ersten Elternabende im Kindergartenjahr (September) verteilt.

Ansprechpartner sind grundsätzlich der Vorstand, bei Sachfragen die Eltern des jeweiligen Ressorts und bei pädagogischen Fragen das Team. Als Diskussionsebene ist hauptsächlich der Elternabend anzusehen.

Grundlage des Miteinanders und des organisatorischen Ablaufes ist neben der Vereinssatzung die Geschäftsordnung (vom Juni 2012), die von der Elternversammlung laufend aktualisiert wird.

Bei den kleinen Strolchen gibt es folgende Elternaufgaben, die alle erfüllen müssen:

Frühstücksdienst

Es gibt Frühstücksdienst abwechselnd für jeweils eine ganze Woche, d.h. man kommt alle 16 bis 17 Wochen dran. Der Frühstücksdienst besorgt in der betreffenden Woche auch das Obst und Studentenfutter für den Obstkreis am Nachmittag und die Zutaten für das Selberkochen der Erzieher und Kinder am Dienstag. Alle Lebensmittel sollen in Bioqualität besorgt werden. Die Zubereitung und Lieferung des Mittagessens übernimmt ein Caterer (Bioküche).

Elterndienste

Wenn die pädagogischen Kräfte ausfallen bzw. nur eine anwesend ist, springen die Eltern zur Kinderbetreuung ein. Zur Organisation der Elterndienste wird zu Beginn des Kindergartenjahres ein Wochenplan erstellt. Für jeden Vormittag bzw. Nachmittag, ist mindestens ein Elternteil eingetragen. Die Koordination erfolgt durch ein Elternteil (siehe Elternämter)

Größere Putz-, Aufräum- oder Renovierungsaktionen („Ramadama“) werden von den Eltern gemeinsam organisiert und durchgeführt. Für das alltägliche Putzen kommt täglich eine Putzfrau.

Neben diesen Aufgaben, die alle im Wechsel übernehmen, gibt es einzelne „Ämter“ für jedes Elternpaar bzw. Elternteil (i.d.R. ein Amt pro Kind). Sie sind im folgenden Abschnitt kurz beschrieben.

Elternämter

Der **Vorstand** des Trägervereins trägt die Hauptverantwortung und ist erster Ansprechpartner und Vermittler bei Fragen, Konflikten u.ä. Der Vorstand des Vereins besteht aus dem **ersten Vorstand**, dem **Finanz-** und dem **Personalvorstand**. Jedes Vorstandsmitglied ist unterschreibsberechtigt. Näheres ist in der Satzung geregelt, die jeder Elternteil ausgehändigt bekommt.

Der **erste Vorstand** ist zuständig für alle Vereinsangelegenheiten, Kontaktperson für das Jugendamt und den KKT. Der Antrag auf Fördermittel beim Jugendamt wird jedes Jahr zusammen mit dem Finanzvorstand gestellt. Der Vorstand ruft die Jahresvollversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes ein und leitet sie. Er regelt vereinsrechtliche Angelegenheiten (vor allem nach Neuwahlen den Vorstandswechsel in das Vereinsregister eintragen zu lassen). Er nimmt die Post entgegen und leitet sie ggf. weiter. Ferner ist er Ansprechpartner/-in bei Problemen der Eltern.

Der **Finanzvorstand** ist zuständig für die Finanzangelegenheiten und die Buchhaltung und Ansprechpartner/-in der Bank. Er kontrolliert die Kontoauszüge und überträgt sie ins Kassenbuch, er überprüft die monatlichen Beiträge und stellt Überweisungen aus. Zusammen mit dem ersten Vorstand erarbeitet er den jährlichen Förderantrag an die Stadt und den dazugehörigen Rechenschaftsbericht für das Vorjahr. Gegen Ende des Jahres kontrolliert er/sie die Ausgaben und stellt fest, ob evtl. noch Anschaffungen gemacht werden können.

Der **Personalvorstand** ist zuständig für die Personalangelegenheiten und direkte Kontaktperson bei allen Personalfragen für das pädagogische Personal wie auch für die Eltern. Aufgaben sind die Verantwortung für die korrekte Gehaltsabwicklung des Lohnbüros und die Entgegennahme von Krankmeldungen. Der Personalvorstand ist verantwortlich für Neueinstellungen, arbeitsrechtliche Fragen und die Kontrolle der Stundenzettel und ist Ansprechpartner/-in bei allen Fragen zu Arbeitszeiten (Urlaub, Überstunden).

Der/Die **Veranstaltungsplaner/in** organisiert sämtliche Feste und Unternehmungen wie z. B. das gemeinsame Nikolauswochenende und die

Bauernhofwoche (Unterkunftssuche, Anmeldung, Kostenabrechnung), Kinderflohmärkte, Sommerfest etc. Er/sie ist darüber hinaus verantwortlich für die Turnhallennutzung an der Schule am Sendlinger Tor.

Das **Waschamt bzw. der / die Hygienebeauftragte** nimmt die Küchen- und Kindergartenwäsche jeden Freitag mit zum Waschen und kümmert sich um die Einhaltung von Hygienevorschriften und die Grundsäuberkeit der Kindergartenräume. Er/sie ist Kontaktperson zur Putzfrau und prüft, wann und wo größere Putzaktionen nötig sind.

Der/die **Einkäufer/in** kümmert sich um notwendige Anschaffungen und Einkäufe in Absprache mit dem Team bzw. nach Beschluss auf dem Elternabend (v.a. Putzmittel, Hygieneartikel). Der/die Einkäufer/in kümmert sich zudem um Geschenke für das Team bei Festivitäten wie Geburtstag, Weihnachten, Sommerfest, Verabschiedung.

Der/die **Wohnungsbeauftragte** ist in Kontakt mit dem Vermieter bzw. der Hausverwaltung, kümmert sich um anfallende Reparaturen (selbst oder beauftragt nach Absprache Handwerker) und organisiert größere Renovierungsaktionen. Er/sie überwacht die offiziellen Sicherheits- und Brandschutzvorschriften.

Der/die **Ansprechpartner/in für neue Eltern (Neu-Elternbeauftragte/r)** koordiniert und organisiert die Information und Auswahl der neuen Kinder und Eltern (die endgültige Entscheidung wird auf dem Elternabend gefällt). Er/sie fertigt die Verträge mit den neuen Eltern an und gibt sie an den ersten Vorstand weiter. Er/sie informiert die neu aufgenommenen Eltern über wichtige Termine vor und bei Eintritt des Kindes (Kennenlern-Nachmittag, erster Elternabend, Vorstellungstermine von neuem Personal).

Der/die **Listenbeauftragte und Schlüsselverwalter/in** aktualisiert und verteilt regelmäßig die Adressenliste der Kinder und Eltern, bewahrt Ehemaligenlisten auf und legt in Listen die Frühstück- und Mittagessensdienste fest und versendet diese an alle. Bei Bedarf erstellt das Amt Listen für das Team. Auch die Qualitätskontrolle durch Bage obliegt diesem Amt. Er/sie händigt die Schlüssel an die Eltern aus mit dazu gehörigem Verwaltungsaufwand (Kautions) und sammelt sie wieder ein.

Der/die **Schrittführer/-in und Mitdenker/in** protokolliert alle Elternabende, verteilt die Protokolle innerhalb einer Woche an die Eltern

und archiviert diese. Als Mitdenker/in erinnert er/sie an gefasste Beschlüsse.

Der/die **Öffentlichkeitsbeauftragte/r** betreut die Homepage www.kleinstrolche-ev.de. Er/sie aktualisiert Infomaterial, pflegt Schaukasten und Pinnwände des Kindergartens und organisiert sonstige öffentlichkeitswirksame Aktionen. Er/sie sammelt und regt Aktivitäten für den Kindergarten in und um München an und kümmert sich um die Vernetzung mit anderen Elterninitiativen. Zudem pflegt er/sie einen Jahreskalender mit allen wichtigen Daten für den Kindergarten an.

Der/die **Beauftragte für Spielplatzpatenschaft** Die kleinen Strolche haben eine Spielplatzpatenschaft für den Spielplatz an der Lagerhausstraße übernommen. Dadurch besteht ein kurzer Draht (z.B. bei anstehenden Reparaturen) zur zuständigen Verwaltung (Baureferat, Gartenbau der Stadt München) und dem örtlichen Bezirksausschuss, für den der/die Beauftragte verantwortlich ist.

Der/die **Spielzeugbeauftragte** kümmert sich in Absprache mit dem Team um Erneuerung, Reinigung und Reparatur der Spielsachen. Darüberhinaus kümmert er/sie sich um die Verschönerung der Spielflächen.

Vertrauensperson des Teams Im Gegensatz zu den anderen Ämtern, die von den Eltern bestimmt werden, wählen die Bezugspersonen einmal im Jahr eine Vertrauensperson aus der Elternschaft (vorausgesetzt sie ist einverstanden), die als Mittler/in zwischen Team und Vorstand bzw. Elternschaft fungiert, wenn Konflikte auftreten. Ihre Aufgabe ist primär, das Anliegen des Teams zu verstehen und zu vermitteln.

Elterndienst-Koordinator/in Wenn aufgrund von Ausfällen im Team Betreuung durch die Eltern nötig ist (Elterndienst), koordiniert er/sie diese Dienste aus der Elternschaft bzw. organisiert bei längeren Ausfällen eine professionelle Aushilfe.

6. Qualitätssicherung

„Papier ist geduldig“, mag manch einer bei der Lektüre unseres Konzeptes denken, „aber wer garantiert, dass das alles umgesetzt wird – und auch gut umgesetzt wird?“

Verschiedene Elemente der Qualitätssicherung bietet unser Kindergarten:

6.1 Förderung durch die Stadt München

Gütesiegel Nummer 1 ist die Förderung durch die Stadt München. Um als Eltern-Kind-Initiative von der Stadt gefördert zu werden, müssen wir bestimmte Qualitätsmerkmale erfüllen, die in den „Fördervoraussetzungen und Qualitätsmerkmalen für Eltern-Kind-Initiativen“ niedergeschrieben sind. Diese sind auf der Internetseite der Stadt München nachzulesen:

http://www.muenchen.de/cms/prod2/mde/_de/rubriken/Rathaus/85_soz/06_jugendamt/50_eltern/30_kindertagesbetreuung/60_downloads/eki/3_e_kibrosch.pdf

Die Fördervoraussetzungen betreffen sowohl die Rahmenbedingungen (z.B. Mindestraumgröße, Hygieneanforderungen, Brandschutzbestimmungen) als auch die Pädagogik (z.B. jährliche Fortschreibung des Konzeptes). Die städtischen Qualitätsmerkmale sind auch mit den Förderanforderungen des Freistaates Bayern abgestimmt (z.B. Vorhandensein einer Betriebserlaubnis, Einstellung von Fachpersonal). Eine Fördervoraussetzung ist auch die jährliche Begehung des Kindergartens durch einen externen medizinischen und technischen Dienst, um laufend die sicherheitsrelevanten Aspekte in den Räumlichkeiten zu prüfen.

Die Förderanträge an die Stadt werden jährlich gestellt und vom Jugendamt geprüft. Sie beinhalten einen umfassenden Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr sowie die Planung des kommenden Jahres. Dadurch unterliegen wir einer fortlaufenden externen Kontrolle. Die Sachbearbeiter/innen der Verwaltung besuchen in Abständen von etwa 2 Jahren den Kindergarten, um sich ein Bild von der Einrichtung zu machen und das Konzept und dessen Umsetzung mit den Eltern und dem Betreuungsteam zu besprechen. Somit erfährt der Kindergarten eine fachkundige Begleitung. Bei offenen Fragen findet man bei den Mitarbeitern/innen des Referates für Bildung und Sport offene Ohren und hilfreiche Beratung.

6.2 Transparenz und Mitgestaltungsmöglichkeiten für die Eltern

Die Elternschaft hat verschiedene Möglichkeiten, über den Kindergartenalltag und die pädagogische Arbeit informiert zu sein. Darüber hinaus gestalten die Eltern fortlaufend das Geschehen im Kindergarten mit.

Träger unseres Kindergartens und somit auch Arbeitgeber ist ein eingetragener und gemeinnütziger Verein, in dem möglichst alle Eltern mit zumindest einem Elternteil vertreten sein sollten. In der **Vereinsatzung**, die durch die Mitglieder veränderbar ist, sind die Entscheidungsstrukturen festgelegt. Der gewählte **Vorstand** vertritt den Kindergarten nach außen und ist direkter Ansprechpartner der Betreuer/innen. Regelmäßige Treffen von Betreuer/innen und Vorstand, mindestens einmal pro Monat im Vorfeld der Elternabende, ermöglichen eine enge Zusammenarbeit.

Die meisten Entscheidungen werden bei uns aber durch die Elternversammlung, den **monatlichen Elternabend**, gefällt. Er ist unsere Plattform für Informationsaustausch über den Kindergartenalltag und für Entscheidungen zur künftigen Gestaltung, zum Personal und über die Aufnahme neuer Kinder. Da die Elternabende relativ häufig sind, können wir flexibel Dinge ändern und zeitnah schwelende Konflikte aufgreifen. Alle Eltern und die Betreuer/innen bekommen die Protokolle der Elternabende, die außerdem im Kindergarten gesammelt werden.

Die Entscheidungen der Elternabende fließen in unsere **Geschäftsordnung** ein, in der wesentliche organisatorische Rahmenbedingungen und „Regeln“ schriftlich festgehalten sind. Die Geschäftsordnung wird jährlich fortgeschrieben.

Unser **Konzept** bildet die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Es wurde von den Betreuer/innen und den Eltern gemeinsam erarbeitet und wird bei Bedarf (z.B. Erzieherwechsel, neue Schwerpunkte) fortgeschrieben und von der Elternschaft neu abgestimmt (auch sonst regelmäßige Aktualisierung).

Alle Familien bekommen bei Vertragsabschluss über die Betreuung des Kindes die Vereinsatzung, die Geschäftsordnung und das Konzept ausgehändigt. Das Konzept ist außerdem auf unserer **Homepage** unter www.kleinstrolcheev.de einsehbar.

Unsere Erzieherin berichtet monatlich in einer ausführlichen Rundmail an alle Eltern über die Aktivitäten im Kindergarten. Diese **Monatsberichte** hängen auch jeweils im Kindergarten aus und werden von den Eltern sehr gerne gelesen. Darüber hinaus hängt in der Gardarobe der aktuelle **Wochenplan** aus, auf dem die Eltern die wichtigsten Aktivitäten nachlesen können.

Damit das in Kapitel 1 beschriebene besondere Element der Trägerschaft der Elterninitiative durch die Eltern und der Aspekt „Familienselbsthilfe“ nicht in Vergessenheit geraten, nutzen wir die **Qualitätsstandards der BAGE** (Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen e.V.; www.bage.de) als interne Qualitätssicherung. Anhand eines Fragebogens der BAGE mit Fragen zu acht Qualitätsmerkmalen von Elterninitiativen, den alle Eltern und Betreuer/innen in regelmäßigen Abständen ausfüllen, können wir überprüfen, ob das Elterninitiativ-spezifische im Kindergartenalltag ausreichend Berücksichtigung findet. Was dabei als ausreichend empfunden wird, hängt immer auch von der jeweiligen Elternschaft ab und wird anhand des Fragebogens unter den Eltern diskutiert. Bei der letzten Befragung beurteilten Team und Eltern die Elterninitiative als insgesamt sehr gut.

Unterstützung und Fortbildungsmöglichkeiten für Eltern und Betreuer/innen erfahren wir auch durch den **KKT**.

6.3 Qualifikation der Betreuungspersonen

Die Qualität des Kindergartens hängt wesentlich von der Qualität der Betreuer/innen ab. Außer FOS-Praktikant/innen beschäftigen wir entsprechend der gesetzlichen Vorgaben nur **Fachpersonal** (Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen). Das Betreuerteam erfährt Unterstützung durch **Supervision** (mind. zweimal pro Jahr). Ebenfalls zweimal pro Jahr gibt es einen sogenannten **Planungstag**, an dem das Betreuerteam in Klausur geht und das nächste halbe Jahr planen und somit langfristig konzeptionell arbeiten kann. Die Elternschaft – und auch die Stadt München durch ihre Förderung – unterstützt die Teilnahme der Betreuer/innen an **Fortbildungsveranstaltungen**, erfahrungsgemäß etwa 2-3 Veranstaltungen pro Jahr und Fachpersonal. Nach unseren Erfahrungen geben viele Fortbildungsveranstaltungen einen wertvollen Input für den Kindergarten, den die Betreuer/innen gerne umsetzen. Einmal pro Jahr führt der Vorstand mit den Betreuer/innen **Mitarbeitergespräche**, bei denen anhand eines Leitfadens die Arbeit analysiert und „bewertet“ wird und Ziele für die nächste Zeit, z.B. bestimmte Fortbildungen, definiert werden.